

## **Johannes 16,16-24**

### **Gott will dein Glück**

Predigt von Andreas Niedballa  
Sonntag 5.04.2020

16 Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen.

17 Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: Was bedeutet das, was er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen; und: Ich gehe zum Vater?

18 Da sprachen sie: Was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet.

19 Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen?

20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

21 Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.

22 Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

23 An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.

24 Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei.

### **Gott will dein Glück**

Wir haben einen Gott, der sich für uns Menschen interessiert. Wir haben einen Gott, der uns gerne Gutes tut. Ja, Gott hat Freude daran, wenn wir glücklich sind. Gott zielt darauf, uns Freude zu bereiten.

Das Problem ist nur, dass die meisten Menschen es nicht glauben. Darum suchen sie ihr Glück nicht bei Gott. Sie meinen, dass Gott ein Langweiler ist. Dass er jeden Spaß verbietet. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall.

Das andere Problem ist, dass die meisten Leute falsche Vorstellungen von Glück haben. Glück und Freude ist doch weit mehr als eine kurze Gefühlsaufwallung. Glück ist mehr als Action. Glück ist auch mehr als Gesundheit.

Ein Kurgast hat mal in ein Gästebuch folgendes reingeschrieben: „Vergnügt kehr ich von Marienbad zurück; ich fand Gesundheit hier, des Lebens höchstes Glück.“ Und darunter hat jemand folgenden Vers geschrieben: „Gesundheit des Lebens höchstes Glück? Das ist's nur halb; glücklich wäre sonst auch ein gesundes Kalb.“

Ja, wenn Gesundheit das höchste Glück des Lebens ist, dann müsste jeder der gesund ist glücklich sein. Aber es gibt genug Leute, die sind kerngesund. Aber total unglücklich.

Ich bin so froh, dass ich gesund bin. Gesundheit ist aber nicht das höchste Glück im Leben.

Glück ist auch nicht Wohlstand und Reichtum, sonst müssten wir in Deutschland alle fröhlich und glücklich sein. Denn wir sind heute weit besser ausgestattet als alle Generation

vor uns. Jedes Haushalt hat heute einen Kühlschrank, eine Waschmaschine, ein Telefon, ein Auto, einen Fernseher. Davon hat die Generation vor uns nur geträumt. Heute kommen neue Bedürfnisse auf: Mikrowelle, Geschirrspülmaschine, schnelle Internetverbindung, schnelles Handy, Markenkleidung, Extras im Auto ... Unsere Wohnungen können die vielen Konsumgüter gar nicht mehr fassen. Zum Glück gibt es Flohmärkte. Da kann man die überflüssigen Berge an Ramsch loswerden. Und zum Glück gibt es die Altkleidersammlung. Da kann man Nächstenliebe üben und immer wieder einen Sack voll Kleidung geben.

Rein theoretisch müssten die Menschen in unserer Gesellschaft glücklicher und fröhlicher sein denn je. Aber das Gegenteil ist der Fall.

Theo Lehmann hat dazu etwas Schönes gedichtet:

„Topverdiener, Wohlstandsbürger, Egoist und Spekulant, Geld gemacht und Gott vergessen und am Ende ausgebrannt.“

Früher oder später stellt jeder einmal fest, dass Glück nicht im Wohlstand und Reichtum zu finden ist.

Gott hat nicht grundsätzlich etwas gegen materiellen Reichtum. Materieller Reichtum kann auch ein Segen Gottes sein. Gott warnt uns nur davor, unser Glück im Reichtum zu suchen. Reich zu werden, darf nicht unser Lebensziel sein. Denn Reichtum ist nicht das, wonach sich unser innerer Mensch sehnt. Jesus sagt, dass wir uns nach Gott ausstecken sollen. Nach seinen Interessen. Er verspricht uns, dass uns dann alles andere gegeben wird. Ja, Leben im Überfluss will uns Gott geben!

Gott will unsere Freude. Eine Freude, die nicht von Gesundheit, oder von materiellen Gütern abhängig ist, sondern eine Freude die bleibt, auch wenn uns die äußeren Dinge weggenommen werden!

Auf diese Freude bereitet Jesus seine Jünger in unserem Text vor.

## **1. Gott will dein Glück in schweren Zeiten**

Vers 16: „Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen.“

Jesus bereitet hier seine Jünger auf die Zeit vor, die ihnen unmittelbar bevorsteht. Jesu irdische Zeit ist so gut wie abgelaufen. Jesus wird gleich nicht mehr bei ihnen sein. Das ahnen seine Jünger noch nicht.

Jesus sagt zugleich, dass es nicht lange dauern wird, dann wird er wieder bei ihnen sein. Damit kündigt Jesus seine Auferstehung an. Jesus wird beweisen, dass der Tod über ihn nicht verfügen kann. Jesus hat es ihnen schon öfters gesagt, aber das ist für sie so utopisch, dass sie es einfach nicht wahr haben wollen.

Verse 17+18: „Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: Was bedeutet das, was er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen; und: Ich gehe zum Vater? Da sprachen sie: Was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet.“

Ihr merkt, die Jünger können es sich einfach nicht vorstellen, dass es die letzte Stunde ist, in der sie mit Jesus zusammen sind. Das haben sie überhaupt nicht auf dem Programm. Es ist aber gut, dass sie sich untereinander fragen, was denn die Worte Jesu bedeuten. Denn wenn ein Christ nicht mehr fragt, was das Wort Gottes an der und der Stelle bedeutet, dann wird sein Glaube zur Routine. Dann schläft der Glaube langsam ein. Ein lebendiger Jünger Jesu interessiert sich ständig für das Wort Gottes. Darum ist es gut, wenn wir mit unseren Mitchristen über das Wort Gottes sprechen.

Vers 19: „Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr

mich sehen?“

Jesus hat gemerkt, dass die Jünger mit seiner Aussage Probleme haben. Und bevor sie ihn fragen, gibt er ihnen die Antwort.

Ja, Jesus nimmt die Fragen und Sorgen seiner Leute ernst. Jesus beantwortet bis heute noch unsere Lebensfragen gerne. Die Frage ist nur, ob wir bereit sind zu hören, wenn Jesus antwortet. Denn die Antworten Jesu sind oft ganz anders, als wir es erwarten. Es passt uns nicht immer, was Jesus sagt.

Die Antwort Jesu lautet so Vers 20:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.“

Den Jüngern steht also eine schwere Zeit bevor. Wenn Jesus am Kreuz hängen wird und stirbt, werden die Jünger **traurig sein**. Und warum werden sie traurig sein?

- Weil sie Jesus nicht richtig zugehört haben.
- Weil sie es nie für wahr haben wollten, dass Jesus sterben und auferstehen muss.

Jesus hat es ihnen oft genug vorausgesagt. Aber weil sie das nicht hören wollten, werden sie gleich traurig und fassungslos sein.

Bis heute ist das so. Wenn du für Jesus und die Bibel nicht offen bist, dann wirst du Vieles in deinem Leben nicht verstehen. Wenn du nicht alles, was in der Bibel geschrieben steht annimmst, wirst du Gott und seine Wege nicht verstehen. Dir wird Gott und die Welt immer ein Rätsel bleiben. Und Antwort auf dein Leid und das Leid in dieser Welt wirst du nirgends finden!

Auch die Jünger Jesu hätten nicht so sehr trauern müssen, wenn sie Jesus zugehört und ihm geglaubt hätten. Sie hätten wissen können, dass es Gottes Plan ist, dass Jesus am Kreuz stirbt. Und sie hätten sich daran trösten können, dass ihre Trauer nach drei Tagen in Freude verwandelt wird. Das hat ihnen Jesus mehrmals vorausgesagt. Aber weil sie Jesus nicht beim Wort nehmen, bleiben sie in ihren Fragen stecken. Sie fragen sich und fragen sich und kommen keinen Schritt weiter.

Wir leben jetzt noch in einer Zeit, in der wir **weinen, klagen** und **traurig** sind. Diese Tatsache wird in der Bibel immer und immer wieder angekündigt und festgestellt. Das lesen wir oft und wir hören es oft. Aber dass es auch uns mal trifft, das haben wir innerlich einfach nicht auf dem Programm. Wir meinen, so wie die Jünger, dass alles bleiben wird, wie es war. Das liegt mit daran, weil die Gesellschaft in der wir leben, uns so geprägt hat. Warum leiden? Warum verzichten? Hinein ins Vergnügen! Das ist das Lebensmotto der meisten Menschen von heute. Und das schlägt sich auch auf uns Christen nieder!

Uns geht es äußerlich so gut. Wer von uns weiß noch was Hunger ist? Wer von uns hat einen Krieg erlebt? Wer von uns weiß, was Verfolgung ist? Das alles kennen wir nur aus dem Fernsehen und aus den Büchern. Wenn wir heute leiden, dann sind es ganz andere Dinge, über die wir jammern:

- Wenn man keine Karten mehr für das Fußball- Bundesligaspiel bekommt.
- Wenn der Urlaub verregnet war.
- Wenn der Sitz im Kino unbequem war.

Banalitäten werden zu Katastrophen hochstilisiert. Die kleinste Erkältung lässt bei uns die Welt einstürzen. Aber dass Gottes Gebote in unserer Gesellschaft nichts mehr gelten, das erschüttert uns nicht. Dass die Menschen mit Jesus und der Bibel nichts mehr anfangen können, daran haben wir uns gewöhnt. Dass Gott deswegen seine schon lang angekündigten Gerichte schicken könnte, das haben wir verdrängt.

Die gegenwärtige Krise erschrickt uns tief, weil wir merken, dass unsere Sicherheiten erschüttert sind. Der Wohlstand, das sichere Geld, die Freiheit, die Unterhaltungsindustrie beginnt zu wackeln. Kann nach der Krise alles wieder so werden, wie es vorher war?

Niemand weiß es. Aber man hat bei dem Gedanken ein flaes Gefühl im Bauch.

Es ist gut, wenn wir den Gedanken zulassen, dass Gott recht hat mit dem, was er über die Zukunft dieser Welt gesagt hat. Jesus hat vorausgesagt, dass wir bis zu seiner Wiederkunft in dieser Welt leiden und traurig sein werden. Dass die Zeit bis zu seiner Wiederkunft von Verführung bestimmt wird. Man wird uns falsche Erlöser und Helfer anpreisen. Die Christen werden verfolgt und getötet werden. Außerdem wird diese Zeit von Kriegen, Hunger, Naturkatastrophen und auch Seuchen bestimmt sein (Lukas 21,11). Jesus sagt in dem Zusammenhang Matthäus 24,6:

*„Erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen.“*

Nein, Jesus hat uns nicht den Himmel auf Erden versprochen. Er ist gekommen, um uns in sein Reich zu retten. In seinem Reich werden unsere Sehnsüchte gestillt. Und niemals hier auf Erden!

Es hilft enorm, wenn man sich dieser Tatsache öffnet. Dann kann uns nämlich Jesus helfen. Dann kommt nämlich der Trost zu uns, den er seinen Jüngern hinterlassen hat. Der steht in den Versen 21-23:

„Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen.“

Das Bild von der Geburt kommt in der Bibel oft vor. Das Bild verdeutlicht, wie aus der größten Not, die größte Freude wird!

Als Jesus verhaftet und gekreuzigt wurde, sind die Jünger in große Not geraten. Aber sehr bald hat sich ihre Not in Freude verwandelt!

Genau dasselbe gilt auch für unsere Nöte. Sobald die Zeit erfüllt sein wird, wird Jesus jedem, der ihn liebt, seine Nöte in himmlische Freude verwandeln!

Vielleicht siehst du in deinem Leben lauter schwarze Punkte. Dunkle Flecken, die du nicht verstehst. Du kannst mit ihnen nichts anfangen. Wenn du aber deine Freude in Jesus suchst, dann legt Jesus auf die schwarzen Punkte seine Notenlinien drauf aus den schwarzen Punkten entsteht eine herrliche Melodie!

Das gilt für die Christen, die in ihren Nöten an Jesus festhalten. Die ihr Glück nicht in den irdischen Vergnügen suchen, sondern in Jesus. Das ist die christliche Hoffnung. Die Hoffnung, die uns in allen Nöten tröstet. Die bitteren Erlebnisse münden in die himmlische Freude ein. Alle irdischen Leiden werden weggeblasen. Nur die **Freude** an Jesus bleibt. Die Freude an Jesus und seinem Reich, ist das Glück, das Gott dir geben will. Diese Freude kann dir **niemand nehmen**, sagt Jesus. Und wenn uns Jesus in sein Reich aufnimmt, wird uns alles so klar sein, dass wir **keine Fragen** mehr haben werden!

Jesus sagt noch etwas, wodurch uns Gott sein Glück gibt:

## **2. Gott will dein Glück durch beten**

Vers 23: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.“

Das ist eine herrliche Sache, die Jesus uns hier verspricht. Ich will diese Verheißung nicht verharmlosen. Ich glaub daran so, wie es hier geschrieben steht. Aber da kommt sofort die Frage auf: „Warum klappt das bei mir nicht immer?“ Das kann verschiedene Gründe haben.

- Vielleicht liegt es daran, dass du keine persönliche Beziehung zu Jesus hast.

Jesus gibt diese Verheißung nur seinen Jüngern. Denen, die alles stehen und liegen gelassen haben und Jesus nachgefolgt sind. Ist dir Jesus wichtiger als dein Besitz, deine Ehre, deine Freunde, deine Gesundheit, deine Familie? Wenn ja, dann gilt diese Verheißung dir. Ansonsten musst du erst einmal deine Beziehung zu Jesus in Ordnung bringen!

Aber hier steht nochmal was.

- Es heißt hier, dass wir Gott **in Jesu Namen bitten** sollen.

Was bedeutet das? Ich glaube nicht, dass Jesus damit sagen wollte, dass wir in unseren Gebeten immer die Formel einsetzen sollen: „Vater, in Jesu Namen bitte ich dich ...“. Ganz gewiss hat es Jesus so nicht gemeint. Beim Vaterunser lehrt es uns Jesus auch nicht. Und die Apostel haben diese Formel auch nicht benutzt. „In Jesu Namen“ ist keine Zauberformel die wir einsetzen sollen, damit unsere Gebete auf jeden Fall erhört werden!

In Jesu Namen beten ist weit mehr. Gemeint ist, dass wir um Dinge bitten sollen, um die Jesus auch bitten würde. Dass das, worum ich bitte, ganz im Sinne Jesu ist. Es ist unsinnig, wenn man um eine Million beim Lotto bittet. Auf solche Spielchen lässt sich Gott nicht ein. Gott will doch nicht unsere Gier befriedigen. Und unsere Faulheit auch nicht!

Beten heißt: Mit Gott an einer Sache arbeiten. Darum: Wenn du dieselben Ziele verfolgst wie Gott, dann werden deine Gebete auf jeden Fall erhört werden!

Vers 24: „Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei.“

Warum lädt uns also Jesus ein, dass wir in seinem Namen beten sollen?

- Damit wir **nehmen**.
- Damit wir uns **vollkommen freuen**.

Wieder kann man schwarz auf weiß lesen: Gott will unser Glück. Darum erhört er unsere Gebete!

Glaub daran! Wenn du ein Christ bist, dann hast du einen liebenden Vater im Himmel. Jeder liebende Vater wird seinen Kindern Gutes tun. Ein Vater freut sich, wenn sich seine Kinder freuen. Und es ist ganz natürlich, dass Kinder zu jeder Zeit zum Vater gehen, und ihm ihre Anliegen sagen. Komisch, wenn ein Christ nichteinmal 10 Minuten am Tag Zeit findet, um mit seinem Vater zu reden. Ist da noch eine liebevolle Beziehung da?

Wenn dein Vater und deine Mutter wenig miteinander reden, dann merkst du sofort, dass da was im Busch ist. Da ist etwas zwischen die beiden gekommen. So gehört auch das Beten zu unserem Christsein. Es ist der Ausdruck unserer guten Beziehung zu Gott.

Jemand hat gesagt: „Endzeit ist ein Dieb der Gebetszeit.“

Ja, in unserer Zeit haben wir so viele Möglichkeiten Sinnvolles zu tun. Und wir setzen uns für viele guten Dinge ein. Aber das Gebet bleibt dabei oft auf der Strecke!

Die Erfahrung, dass Gott Gebete erhört, kann nur der machen, der selber betet. Tue es! Dann wirst du merken, dass Gebet Freude gebiert. Denn Gebet ist das Geheimnis eines fröhlichen Christseins!

Was Jesus seinen Jüngern zum Abschied gesagt hat, das sagt er auch heute seinen Nachfolgern:

- Gott will dein Glück. Dazu verhilft er uns auch durch die schweren Zeiten.
- Gott will dein Glück. Dazu verhilft er uns durchs Beten.